

Wahrscheinlichkeit dafür zu sprechen, daß ebenso wie die ersten beiden Punkte des eben erwähnten Programms auch der dritte, der sich auf die „Beachtung der Lehren der heiligen Väter“ und die Beseitigung „der gegen die Freiheit der Kirche erfundenen Gewohnheiten des Hochmuts“ bezog, in Tribur einen Gegenstand der Erörterungen gebildet haben muß. Zwar ist neuerdings die Auffassung vertreten worden, daß dort von der Investiturfrage vermutlich wenig oder gar nicht die Rede gewesen sei.¹⁾ Allein wenn man sich auch hier noch einmal der Tatsache erinnert, daß die päpstlichen Beauftragten es waren, die den Gang der Verhandlungen bestimmten, so ist nicht recht einzusehen, weshalb sie in dieser Beziehung von den päpstlichen Richtlinien abgewichen sein sollten; und ebenso kann man sich nur schwer vorstellen, daß Gregor gänzlich darauf verzichtet haben sollte, die Gelegenheit dazu auszunützen, um von Heinrich hinsichtlich der künftigen Gestaltung der Bischofswahlen Sicherheiten zum mindesten in allgemeiner Form zu verlangen, zumal diese Frage doch jedenfalls in Italien bereits eine sehr konkrete Bedeutung erlangt und dadurch den unmittelbaren Anlaß zum Ausbruch des Konfliktes gegeben hatte. Nur daß es dem Könige offenbar gelang, einer derartigen Verpflichtung auszuweichen, ohne doch darüber die Säden zu den Legaten abreißen zu lassen und das von ihnen angestrebte Verständigungswerk zum Scheitern zu bringen!

Alles in allem wird demnach das Endurteil über die Politik König Heinrichs nicht ganz ungünstig ausfallen können. Unter den gegebenen Verhältnissen mußte er vor allen Dingen vermeiden, daß Gregor in die Arme der radikalen, auf eine sofortige Neuwahl hinarbeitenden Fürstengruppe gedrängt wurde. Er entging dieser Gefahr, indem er die Brücke betrat, die der Papst ihm gebaut hatte, und dessen eigentlichen Absichten durch seine Zugeständnisse so weit entgegenkam, daß die Legaten auf dieser Grundlage eine vorläufige Einigung aller Parteien zustande bringen konnten. Aber zugleich verstand er es doch, die Würde und Unabhängigkeit des Königtums nicht in unwiderruflicher Weise preiszugeben und das erstrebte Ziel mit dem geringst-

¹⁾ Tellenbach 322.